

Australien statt Allgäu

AZ 19.8.25

Nach neun Jahren als Urlauberseelsorger und Gemeindepfarrer in Pfronten zieht Pfarrer Jörn Foth nach „Downunder“. Welches Abschiedsgeschenk er dabei zurückließ.

Von Renate Englberger

Pfronten „Pfarrer Jörn Foth geht nach Australien“ – wer es bis dato noch nicht wusste, konnte es in der *Allgäuer Zeitung* am 26. Juli lesen: Foths Dienstzeit in Pfronten und Umgebung geht zu Ende. Auslandserfahrungen hat er schon gesammelt, nach neun Jahren im Königswinkel geht es nun nach „Downunder“. Jörn Foth hatte sich einen Gottesdienst im Grünen zu seiner offiziellen Entpflichtung gewünscht. In den neun Dienstjahren von Juli 2016 an als verantwortlicher Pfarrer für die Urlauberseelsorge im Königswinkel und gleichzeitig mit einer halben Stelle für die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Pfronten gab es für ihn sehr viele Outdoor-Gottesdienste und spirituelle Feiern verschiedenster Art im Grünen.

So lud er zum ersten Abschiedsgottesdienst auf den Tegelberg. Am Ort der Besinnung in 1700 Metern Höhe erfuhren bergtüchtige Ausflügler und Gemeindeglieder seine Auslegungen zum Thema „Ver-rückte Welt“. Jesu Worte wurden auf ihre Bedeutsamkeit für die Gegenwart ausgelegt. Den Entpflichtungsakt mit Dankesworten und Segenszuspruch für Pfarrer Foth und seine Frau Karin übernahm stellvertretender Dekan Dr. Wolfgang Thumser aus Waltenhofen. Danach übernahm Pfarrer Peter Neubert, Amtskollege aus Füssen, den abschließenden Teil des



Das selbstgebastelte Modell einer Himmelsschaukel überreicht Pfarrer Jörn Foth (links) zum Abschied an Pfarrer Andreas Liedtke.

Gottesdienstes, den Bläser und Alphorn umrahmten. Rita Eberle fand als noch amtierende Gemeindeferentin der katholischen Pfarreiengemeinschaft Pfronten-Nesselwang herzliche Dankesworte für ihren langjährigen Kollegen in der Klinikseelsorge und bei Ökumene-Veranstaltungen.

Ein ganz anderes Feeling kam beim zweiten Abschiedsgottesdienst in der Auferstehungskirche Pfronten auf, bei dem Foth sein schauspielerisches Talent und Erfahrungen aus dem Impro-Theater bewies. Zur Freude aller entwickelte er aus vorgegebenen Situationen und Elementen eine amüsante Geschichte mit seiner sprechenden Kuh „Mira“. Mit ihr hat Foth schon so manche biblischen Inhalte anschaulich gemacht. Für ein weiteres Highlight sorgte die selbstge-

bastelte Himmelsschaukel aus Seilen und Karabinerhaken, ein Trostpflaster für ein bisher nicht realisiertes Herzensprojekt Foths. In der Auferstehungskirche kam sie zum zweiten Mal zum Einsatz. Noch im Gottesdienst schaukelte Foth unter kräftigem Bläserklang und Applaus.

Zum Fürbittgebet fanden sich neben Pfarrer Andreas Liedtke Vertreter des Kirchenvorstandes und der Konfirmanden ein. Nicht nur Liedtexte, auch seine Abschiedsbotschaft projizierte Foth auf dem Monitor, der seit Corona-Zeiten Gottesdienste und Veranstaltungen bereichert: „Liebe ist die uneigennützige Aufgabe, anderen den Raum zu geben, damit sie sein können, wer sie sind.“ Musik erschallte von der Empore vom Bläserchor (Leitung Peter En-



Am Ort der Besinnung auf dem Tegelberg feiert Pfarrer Jörn Foth seinen ersten Abschiedsgottesdienst. Fotos: Renate Englberger

gelmann), der Orgel (Patrick Lutz) und auf Flöten (Susanne Greiner, Birgit Seiß), aber auch im Altarraum: Die Pfrontner Schülerin Frieda untermalte die kleine Bilderrückschau Foths mit Harfenklängen.

Nach dem Segenszuspruch ließen Mitglieder des alten und neuen Kirchenvorstandes Elemente aus Foths Leben, insbesondere den neun Jahren in Pfronten und Umgebung, in Gedichtform (Autor Roland Göttlicher) Revue passieren und überbrachten Geschenke. So gab es einen neuen Spielgefährten für Kuh „Mira“: die noch namenlose Handpuppe „Känguru“. Dazu einen Bumerang mit allen Unterschriften und ein „Outdoor – verrückt“-es T-Shirt. Schließlich wurde das Australienwissen von Jörn und Karin Foth getestet: Die Pfarramtssekretärinnen Sabine

Kleinpaß und Renate Englberger hatten 15 Quizfragen vorbereitet. Jede richtige Antwort wurde mit original australischen Süßigkeiten oder anderen Kleinigkeiten belohnt. „Publikumsjoker“ und die Multiple-Choice-Methode halfen zu erraten: Emu und Känguru schmücken das australische Wappen und etwa 70 Känguruarten leben in Australien. Um die Gewinne verstauen zu können, bekam das Ehepaar ein Exemplar „Leinentasche zum Kirchenjubiläum 2019“. Foth hatte die Feierlichkeiten maßgeblich begleitet und in der damaligen Vakanz der Geschäftsführenden Pfarrstelle – Pfarrer Andreas Waßmer war im Sommer 2018 in die Schweiz gegangen – auch da der Kirchengemeinde große Dienste geleistet. Die Auferstehungskirche feierte 50. Geburtstag, die Kapelle am Friedhof den 70. als evangelisches Gotteshaus und 100 Jahre standen für evangelische Gottesdienste in Pfronten seit 1919. Der Kirchenvorstand unter Waßmer und Foth hatte rechtzeitig um einen Besuch des damaligen Landesbischofs gebeten – und so war Dr. Heinrich Bedford-Strohm da.

Ein Andenken überreichte Pfarrer Foth noch spontan an Pfarrer Liedtke: Die selbstgebastelte Himmelsschaukel bleibt in Pfronten als Symbol für den Himmel, der allen offen steht, und die bleibende Verbindung im Glauben an die frei- und froh machende Botschaft – auch über tausende Kilometer hinweg.